Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 29

Artikel: An Umberto

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-426621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hundstage.

Dies iræ, dies illæ, das sind wahrlich Hundetage, hundetage bes Orions, aller durft'gen Lebern Plage! Welcher von den behren Göttern will mich gnädiglich beschützen? Du, Gambrinus, magft mit einem Bierhydranten mich befprigen! Bier her - ober ich fall' um und meine Leber geht in Splitter, Lifi, Marie, Mohrli, Babi, hurtig einen Doppelliter! Schnell! quousque Rathi, Lina, wollt ihr mit bem Nettar faumen? Alle Zungen lalalulu! blieben fleben an ben Gaumen. Möchte durftgequalt die meine, wie der Julilowe, reden, Während 1000 Tropfen Schweißes Wangen mir und Stirn bededen. Bei der hundstagshige möcht' ich jeden Brasseur embraffiren, Mit dem Doktorhut honoris causa jeden Bierfag honoriren. Jebe Rellnerin, jed' Madel, follt' es auch nur Glafer fpulen, Wie erfüllt's in biefen Sundetagen mich mit Sochgefühlen. Löwen, Baren, Ochsen, Sirichen, Rößli, Schäfli, Kreuz und Traube, Alle möcht' ich heut besuchen, nebendran die kiihle Laube! Auf dem hund zu sein ift traurig, aber unter allem hunde Ift des Durftes Folterqual in meinem ausgedörrten Schlunde. Soll ich nun, wie Tantalus, des Durftes Quarantane halten? Unter so viel Réaumuren muß mein warmes Berg erkalten. Nicht blos durch die Cholera hat Pluto Leute fich erworben, Denn "Berdurftet", liebe Berren, heißt am Ende auch geftorben.

Nach berühmten Mustern.

Giner unserer bemahrten Mitarbeiter schreibt uns: "Bie mare es, menn Sie Ihr Blatt ftatt politische und Sanbelszeitung gang offenherzig etwa "Neue trante Beitung" nennen murben? Wir von ben Bat- und anderen Billen hätten alsdann bas Recht, nicht blos wie bisher etwa ein Drittel, fondern drei Zweitel bes Raumes in Unspruch zu nehmen. Als Nebentitel könnte man etwa fagen: "Organ fur epidemische Profefforenkampfe." - Beiläufig gefagt, ich habe bei meinen jungften Untersuchungen bes Schleimes eines aus bem 4. Stodwert herabgefallenen Rindes entbedt, bag im Magen besfelben ein Organismus fich befand, welcher genau benjenigen gleicht, bie nach alten Chroniten in ben Ueberreften ber Befttranten gefunden murben. Buverläffig wurde also bieses Rind, wenn es fich nicht zu bem voreiligen Sturze hatte hinreißen laffen, einen Ausbruch ber Beft in Burich verursacht haben. Jammer= fcabe, daß uns bie Gelegenheit ju hochintereffanten Beobachtungen entging! Immerhin hoffen wir, es burfte bieß nicht ber einzige Fall fein. Gie fonnen also unbedenklich unter Ihrem "Neuesten" die Nachricht bes Ausbruches ber Beft in Burich bringen."

Wir haben dieß auch sofort gethan und um Verzögerungen zu vermeiben, an unsere Korrespondenten telegraphirt. Wir fügten der Deutlichteit wegen einiges Nähere bei, was zwar noch nicht geschehen, aber mit aller Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Der geneigte Leser wird es im regelmäßigen Krantheitstheil unseres Blattes sinden. Wir können uns nicht um die Interessen einiger Gastwirthe und Geschäftsleute kümmern. Wir sahren unentwegt fort, die Krantheitszustände unserer Stadt an die Dessenlichkeit zu ziehen, dis die Dessenlichkeit entweder die Krantheit oder — uns satt kriegt.

Aur so sortgesahren, Ihr da von der "Freiheit" und sonstigen Schandsblättern! Euer Maß ist voll! Merkt ihr was, Mitburger? Durch die Aufregung, resp. den Aerger sind wir zu jeder Krankseit disponirt. Wir könnten sonst im Glauben an die gütige Borsehung ruhig alles abwarten, aber nun in solcher Disposition sind wir so gut wie verloren. Also diese Sozialisten bringen uns eigentlich erit die Cholera. Was nütt mir da mein Revolver gegen solche Heimtück? Wo sind unsere braven Mehgerknechte, die mit diesen ausländischen Buben kragab machen?

III.

Wie schön boch die Sonne über mein Rebaktorenpult wegzittert, wenn ich des Morgens an die Sichtung der Skripturen und eingelausenen Zournale gehe. Ihre Strahlen sallen auf Cislimonade, gelungene Vereinsausstlüge und die "kühle" Aufnahme eines jüngsten Trauerspiels. O, wie das erfrischt! Aber bei genauem Nachsehen ist der Rest — Epidemie. Es kommt mir vor, wie das sast mehr enthüllende als verbergende Röckhen eines Stars im Floratheater. Man kann sich nicht enthalten, der Sache ein wenig auf den Grund

zu gehen, wie die Kritiker unserer Wasserleitung behaupteten. Aber der Rest ist — Watte. Obwohl nun heutzutage das Demoralisiren noch dunner ist, als das Berlangen nach einer Revision, wo kein Notenmonopol herausgudt, so läßt sich doch die Moral nicht abweisen: Pslücke die Rose, ehe der Dorn so lang gewachsen ist, daß ein Epidemiebericht an ihm hängen kann. Indessen sich eben einen ruhsamen handwerker zum kühlen Frühschoppen eilen. Lisbeth, hole mir schnell einen dito, das heißt, keinen Kandwerker!

An Umberto.

Umberto, schlaues Freundchen Du, Was thust Du an der Grenze da? Du meinst den Esel »Schmuggel« nur Und haust den Sack, die »Cholera«!

Es schützt Dein Militärkordon Vor Uhren, Schmuck, Tabak und Tuch, Doch nützt der Pomp gewisslich Nichts Im fränk'schen Cholerageruch.

Die Vorsicht ist die Mutter zwar Der Weisheit immerhin gewes't; Sie wird zur »Rücksichtslosigkeit«, Wenn sie solch' Ziel durchblicken lässt.

Laut den letzten Berichten aus Italien ist daselbst die Furcht vor der Cholera so gross, dass nicht nur die Briefe aus der Schweiz, sondern auch die Telegramme desinfizirt werden sollen. Zu diesem Zwecke hat die Regierung befohlen, dass alle Telegraphen-Apparate, Drähte und Stangen mit Karbolsäure angestrichen werden sollen!

Callkatholizismus und Alkoholismus.

Prenge: Na, Bruber, bas fag ich Dir, über ben Altfatholigismus, ba geht nir bruber.

Böhme: Ale Pane, was fogst te, bin ich schon Bruber Dainiges, bob ich schon lang bulbigen bem bo! (Bieht eine Schnapsflasche aus bem Sad.)

Barum fommt bie Cholera aus Island? Beil man bort nur gefochtes Baffer geneußt.

CED Einst und Jetzt!

Im Weine lag Wahrheit, Im Wasser die Klarheit; Die Milch war noch ächt, Das Bier niemals schlecht!

Im Wein steckt heut Narrheit, Im Wasser Gifttropfen; Die Milch leid't an Klarheit, Dem Bier fehlt's am Hopfen.

In Rufland wird in neuester Zeit wieber so viel gestohlen, bag um bem Uebel abzuhelsen, ein neues Polizeigeset erlassen werden mußte. Dasfelbe lautet:

- § 1. Da ber Staat selbst nie tein Gelb zu verwalten hat, so sind alle Banten, Etablissements, Kausseute 2c. 2c. gehalten, bemselben ihre Gelber jeden Abend abzuliesern, damit es ihnen nicht gestohlen wird.
- § 2. Die Einleger find jeben Augenblid berechtigt, bas Gelb gurudzuverlangen; ba es aber in ber Staatstaffe am sichersten, wird es nicht herausgegeben.
- § 3. Für das Ausbewahren des Gelbes bezahlen die Einleger 5 Prozent Zins und ein Biertel Provision.
- \$ 4. Jeber ruffifche Burger, sowie auch jeber Ausländer fann biefes Schutzes theilhaftig werben, wenn er jährlich 100 Rubel begablt,